

Erfahrungsbericht

-

Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago

An alle, die mit dem Gedanken spielen, ein Semester oder auch zwei im Ausland zu verbringen, ich denke es ist fast egal für welches Land und welche Stadt man sich im Endeffekt entscheidet, ein Auslandssemester wird immer eine Erfahrung sein, die man nie vergisst, die einen prägt und weiterentwickelt. In diesem Erfahrungsbericht möchte ich euch Chile als Zielland ganz besonders ans Herz legen, dort habe ich nämlich das SS 2013 an der Pontificia Universidad Católica de Chile (PUC) in Santiago verbracht.

Organisatorisches

Wenn ihr den Bescheid der FU Berlin bekommt, dass sie euch der PUC als Direktaustauschkandidaten/In vorschlagen, dann habt ihr definitiv Grund zum Jubeln. Zwar muss die PUC euch noch akzeptieren, dass tut sie in der Regel jedoch immer. Nachdem ihr den ‚*acceptance letter*‘ der PUC erhalten habt, solltet ihr euch schnellst möglich um ein Studentervisum und die dafür nötigen Unterlagen kümmern. Man sollte schon um die zwei Monate einplanen bis man alle Papiere zusammen hat und schließlich das Visum in den Händen hält.

Die Ankunft und Wohnen

Ich persönlich habe mich erstmal eine Woche in einem Hostel einquartiert und dann vor Ort angefangen, ein Zimmer zu suchen. So lernt man zum einen schon mal ein paar Leute kennen und auf der anderen Seite kann man sich so ein besseres Bild von den Zimmern und vor allem von den etwaigen Mitbewohnern/Innen verschaffen.

Zu empfehlende Suchportale sind zum einen ‚*Contact Chile*‘ (<http://www.contactchile.cl>) oder auch ‚*comparto depto*‘ (<http://www.compartodepto.cl>). Bei ‚*Contact Chile*‘ muss man zwar eine einmalige Vermittlungsgebühr zahlen, die Suche verlief aber, zumindest in meinem Fall, wesentlich schneller (Rückantworten etc.) und einfacher. Ich hatte bereits nach drei Tagen ein hübsches Zimmer gefunden und konnte schon eine Woche nach meiner Landung einziehen.

Ich habe in Providencia gewohnt, was mir sehr gut gefallen hat. Auch Ñuñoa oder Teile Santiago Centros sind ganz schön zum Wohnen. Vitacura und Las Condes sind auch beliebt, wären mir persönlich aber zu weit entfernt von der Uni und dem Zentrum. Empfehlenswert ist auf Nähe zur Metro zu achten, grüne oder rote Linie.

Das Spanisch in Chile

Wer zuvor noch nie mit dem chilenischen Spanisch in Kontakt gekommen ist, wird in der ersten Zeit definitiv Probleme haben die Chilenen zu verstehen. Sie reden nicht nur sehr schnell und verschlucken viele Konsonanten in den Wörtern, sondern benutzen auch sehr viele sogenannte ‚chilenismos‘ – also bspw. Wörter, die aus dem Mapudungun entlehnt wurden oder einfach landeseigene Redewendungen.

Aber keine Angst! Nach wenigen Wochen gewöhnt man sich daran und lernt den chilenischen Dialekt zu verstehen, zu sprechen und zu lieben!



Santiago

Santiago ist die Hauptstadt Chiles und ich habe sie als relativ europäisch empfunden. Jedenfalls in vielen Teilen. Generell ist es eine, wie ich finde, sehr interessante Stadt mit vielen Gesichtern, die sich einem erst nach und nach zeigen und öffnen. Zum Wohnen ist sie perfekt, es fehlt an nichts. Mit Metro oder den Bussen kommt man eigentlich an jeden Punkt der Stadt, an Einkaufsmöglichkeiten jeglicher Art, Restaurants, Bars und Clubs fehlt es auch nicht.

Auch wenn mir Einheimische ständig erzählt haben wie gefährlich die Stadt doch sei, habe ich das überhaupt nicht so empfunden. Zumindest nicht in Providencia und angrenzenden Bezirken ostwärts. Auch als (blonde) Frau hatte ich eigentlich nie Angst tagsüber allein durch die Stadt zu bummeln. Und auch nachts bin ich fast immer vom Bus allein nach Hause gelaufen und es kam nie zu gefährlichen Situationen. Eine gewisse Vorsicht gilt aber natürlich trotzdem immer.

Ganz besonders begeistert hat mich die Tatsache, dass Santiago fast komplett von Bergen umringt ist, auf deren Gipfeln sich im Winter der Schnee häuft. Das hat mich als Flachländer des Öfteren ins Staunen versetzt.

Die Uni

Die PUC ist eine große Uni mit vier Campus (dies ist tatsächlich der offizielle Plural), die über die Stadt verstreut liegen. Ich hatte Kurse in San Joaquín und Casa Central. San Joaquín ist ein großer Campus mit allem, was das Herz begehrt. Zwischen den Gebäuden gibt es schöne Grünflächen, die im Sommer zu einem Sonnenbad einladen. Es gibt verschiedene Cafeterien zum Essen, einen Starbucks mit Studentenrabatt, einen großen Sportplatz mit Schwimmhalle, Bibliotheken, diverse Copy-Shops und vieles mehr.

Allgemein funktioniert Uni in Chile ein bisschen anders als wir es aus Deutschland gewohnt sind. Das System ist wesentlich verschulter, was bedeutet, dass man in regelmäßigen Abständen Tests schreibt, Übungen abgibt oder Präsentationen hält. Ob das nun besser oder schlechter ist, das muss jeder für sich entscheiden. Generell zählt die PUC zu einer der besten Universitäten des ganzen Landes und das spürt man auch. Sie kann mit einem breiten Kursangebot aufwarten (zumindest für meine Fächer, Spanisch und Kommunikation) und mit Dozenten/Innen, die selbst schon viel Zeit im Ausland verbracht haben und super ausgebildet sind.

Eine sehr hilfreiche Organisation an der Uni ist die ‚Comisión de Acogida UC‘ (CAUC). Dies ist ein Team aus freundlichen, aufgeschlossenen und immer gut gelaunten chilenischen Studierenden, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den vielen Austauschstudierenden nicht nur in den ersten Tagen unter die Arme zu greifen und ihnen zu helfen, sich an der Uni zurechtzufinden. Dafür stehen sie zum einen eigentlich immer für alle Fragen zur Verfügung und erklären in den ersten Tagen des Semesters wie bspw. die Kurswahl funktioniert. Sie organisieren aber auch Ausflüge und Partys und versuchen so, den Austauschstudierenden die chilenische Kultur näher zu bringen.



Chile

Nicht nur Santiago ist relativ europäisch, sondern auch das Preisniveau im ganzen Land. Ein Einkauf im Supermarkt, ein Besuch im Restaurant oder auch in Bars kann durchaus genauso viel oder auch mal mehr kosten als in Deutschland. Taxi fahren ist hingegen relativ preiswert, was gerade nachts sehr praktisch ist, wenn man von einer Feier möglichst schnell und sicher nach Hause möchte.

Zum Abschluss noch ein bisschen etwas über die Landschaft in Chile. In meinen Augen ist Chile ein wundervolles Land, und ich lege es jedem ans Herz, dort einmal hinzureisen. Von kargen Wüstenlandschaften im Norden, Surfparadiesen an der Küste, über Berge, Vulkane, Seen, Wälder und Eis und Gletscher ganz im Süden hat Chile an Landschaften wirklich alles zu bieten und so gibt es unglaublich viel zu entdecken. Das Busnetz ist im ganzen Land sehr gut ausgebaut, sodass man jedes Ziel gut und bequem erreichen kann. Nur die Distanzen sind meistens sehr groß, so dass eine Busfahrt eigentlich selten unter acht Stunden dauert und auch gerne mal einen ganzen Tag in Anspruch nimmt. Aber die Strapazen lohnen sich immer!

Das Klima

Ich war von Februar bis Juli in Chile. Somit kam ich bei sommerlich warmen Temperaturen an. Auch Ende Februar waren es noch an die 30°C tagsüber und auch nachts noch angenehm warm. Ab April wurde es dann langsam kühler. Geregnet hat es bis Mai gar nicht, nicht einen Tropfen. Aber auch dann regnete es für deutsche Verhältnisse nicht viel. Zwar mal zwei Tage am Stück und relativ heftig, aber danach wieder zwei oder drei Wochen gar nicht. Im Juni und Juli kann es echt kalt werden in Santiago, ein Schal und eine etwas dickere Jacke sind dann auf jeden Fall angebracht.

Auch im Haus ist ein kuscheliger Pullover sehr empfehlenswert. Heizungen sind in Chile noch immer eine Seltenheit und die kleinen elektrischen Heiz- oder Gasöfen, die die meisten Familien haben, bringen auch nicht so viel.

Fazit

Chile ist ein wunderschönes Land, das definitiv eine Reise Wert ist! Auch Santiago ist eine Stadt, in der man es sehr gut ein Semester oder auch länger aushalten kann, ohne das einem langweilig wird. Die PUC zählt wie erwähnt zu den besten Unis und ist definitiv eine gute Wahl. Also: Auf geht's nach Chile!

